

26. Juli 2013

COMPAGNIE THEATER BUNTE TROPFEN

## Emi Miyoshi: Die Vielstimmige

**BZ-PORTRÄT: Die Tänzerin Emi Miyoshi ist Mitbegründerin vom Theater bunte Tropfen.**



Koboldhaft, dynamisch, zart: Emi Miyoshi Foto: thomas kunz

Um den Namen der Compagnie Theater bunte Tropfen ins Japanische zu übersetzen, braucht es sechs Worte: gekidan iro tori dori no shizuku. Im Japanischen, sagt Emi Miyoshi, gibt es keine Entsprechung für das Wort "bunt", man müsse es mit "verschiedene Farben" ausdrücken. In der Übertragung meint man geradezu, die Tropfen fallen zu hören. Sicherlich eines der fruchtbaren Missverständnisse, denen man sich aussetzt, wenn man von einem Kulturkreis in den anderen wechselt. Für die 36-jährige Emi Miyoshi ist dies Alltag. Und doch ist die Arbeit mit Katrin Hentschel und Vanessa Valk, die sich jetzt für das Kinderstück "Käferchens Reise" als Theater bunte Tropfen zusammengetan haben, die erste der Japanerin ausschließlich mit Deutschen. Gefunden haben sich die drei nicht etwa am Theater Freiburg, wo Katrin Hentschel unter anderem "Käthchen mein Mädchen" inszeniert hat und

wo Vanessa Valk regelmäßig als Puppenspielerin arbeitet, die Tänzerin und die Regisseurin sind Nachbarn, die Söhne der beiden Spielkameraden. Keine schlechten Voraussetzungen, gemeinsam Georges Bizets Musik für Kinder "Käferchens Abenteuer" zu dramatisieren.

## Die Arbeit mit Kindern ist wichtig geworden

Dass Emi Miyoshi überhaupt nach Deutschland gekommen ist, hat viel mit Freiburgs früherer Tanzchefin Amanda Miller zu tun. In der japanischen Partnerstadt Matsuyama veranstaltete diese einen Workshop, und wenn Emi Miyoshi davon erzählt, klingt es immer noch nach einem künstlerischen Erweckungserlebnis. Amanda Miller gab nichts vor, es wurde viel improvisiert. Mit ein paar anderen Tänzerinnen gründete Emi Miyoshi danach Yummydance, die Compagnie gastierte mit ihrem Stück "Kamikaze Cabaret" 2009 beim Internationalen Tanzfestival Freiburg. Wer die Kollaboration mit den Freiburgern Manuel Frattini, Hansjörg Palm und Marc Doradzillo gesehen hat, wird sich an einen cartoonartigen Witz und eine schier unbändige Lust am Experiment erinnern. Die Gruppe bestehe immer noch, erzählt Emi Miyoshi, man müsse aber viel Leidenschaft haben und auch tough sein, um als Tänzerin in Japan aktiv zu sein. Sie selbst ging 2005 für drei Jahre nach Köln, um in Amanda Millers Tanztruppe zu arbeiten. Mittlerweile lebt sie mit ihrem Mann und den beiden Söhnen in Freiburg. Mit der Familie ist die Arbeit mit Kindern wichtig geworden; eigene Projekte möchte die Tänzerin und Choreografin jedoch weiterhin verwirklichen.

Innerhalb der Freiburger Tanzszene ist Emi Miyoshi so etwas wie ein Solitär. Nicht allein, weil ihre Art Gegensätze zu verbinden vermag: Das Fragile vereint sich mit einer unglaublichen Dynamik, das Koboldhafte mit einer großen Zartheit. Beliebig wirkt hier nichts – alles, das Kostüm, die Musik, die Bewegungen, entsteht aus sehr bewussten Entscheidungen. Es gehe ihr darum, ihre eigene Stimme zu finden, sagt sie. Man muss sich Emi Miyoshi wohl als vielstimmiges Instrument vorstellen. An der Universität Ehime studierte sie klassisches Ballett, Modern Dance und auch Hip-Hop, den sie heute Kindern beibringt.

Wenn sie von den verschiedenen Strömungen erzählt, die ihr Bewegungsvokabular ausmachen, lässt sie ihre angewinkelten Zeigefinger aufeinander zukommen. Da ist viel Luft dazwischen. Das deutsche Schubladendenken, das so leicht zu Gräben zwischen professionellen Tänzern und der freien Szene führt, dürfte ihr fremd sein. Emi Miyoshi kommentiert es mit freundlichem Unverständnis. Sie selbst agiert in verschiedene Richtungen. Sie trat bei Festivals auf. Jetzt erprobt sie sich im Kinderbereich. "Käferchens Reise", die zu Heuschrecken, zu Mariechen und abenteuerlichen Vergnügungen wie einem Federballspiel mit Löwenzahn führt, wird ohne Worte auskommen. Nicht aber ohne Origami-Figuren und Tanz. Das Narrative sei neu für sie gewesen, sagt Emi Miyoshi. "Man braucht klare Strukturen, wenn man Kunst für Kinder machen will."

– "Käferchens Reise" mit der Musik von Georges Bizet. Premiere: 27. Juli, 15 Uhr im Kunstverein Freiburg. Weitere Aufführungen: 28. Juli, 15 Uhr, im Kunstverein. 31. Juli, 15.30 Uhr, im Haus 037, Vauban.

Autor: Annette Hoffmann